

BRAFA ART FAIR

BRAFA 2023: Interview mit Nicolas de Liedekerke und Daniel Culot von Volume Architecture



BRAFA 2023: Nicolas de Liedekerke & Daniel Culot © Olivier Pirard

Sie sind seit 20 Jahren als Architekten für die BRAFA tätig. Wie begann Ihre Zusammenarbeit?

NDL: Wir haben mehrere Jahre die Stände einer auf Tribal Art spezialisierten Galerie entworfen. Mit dem Beschluss der Foire des Antiquaires de Belgique, vom Palais des Beaux-Arts in Brüssel nach Tour & Taxis umzuziehen, sah sich die Messe nach Architekten für ein Gesamtkonzept und mit einem Verständnis für den Raum um. An dieser Stelle verwies uns Bernard de Grunne an die BRAFA. Unser Vorschlag stieß auf unmittelbare Zustimmung und das, obwohl wir vorher für keine Messe tätig waren.

DC: Das war zu dem Zeitpunkt eine echte Herausforderung, auch weil das Tour & Taxis Viertel keinen besonders guten Ruf hatte.

NDL: Wir mussten eine passende Lösung finden, wie wir die Besucher*innen am besten durch die Gänge lotsen, ohne dass einige Stände durch die Wegführung mehr Aufmerksamkeit bekommen und wie mit dem Raum und seinen hohen Decken optimal umzugehen ist. Beatrix Bourdon hat uns von Beginn an einen Vertrauensvorschuß gegeben. Dank ihres stetigen Zuspruchs lief alles äußerst erfolgreich, Jahr um Jahr. Seit 20 Jahren führen Beatrix, Daniel und ich einen konstruktiven Dialog. Ich denke, dass man hier durchaus von einer Symbiose sprechen kann.

Worin besteht Ihre Arbeit bei der BRAFA?

NDL: Da ist zunächst einmal der praktische Aspekt: einen Grundriß mit den Ständen zu konzipieren, der von der Security und ebenso der Feuerwehr abgenommen wird. Dann geht es um den Entwurf eines Looks, der Atmosphäre schafft und Aufsehen erregt und Leute dazu bewegt, auf die Messe zu gehen – unser Beitrag, die Messe zu einem Must-See-Event zu machen.

DC: Und all diese mittels eines überschaubaren Budgets (lacht). Wir sind am besten vergleichbar mit Theaterregisseuren. Im Mittelpunkt steht dabei die Wahrnehmung der Besucher*innen: vom Moment der Ankunft hin zum Besuch und Entdecken der Stände – es muß ein rundum hochkarätiges Erlebnis sein.

NDL: Die Schwierigkeit besteht darin, nicht über das Ziel hinauszuschießen. Es ist in erster Linie eine Messe für die Aussteller*innen, auf der sie Kunst verkaufen. Es gibt also eine Grenze, über die wir nicht hinausgehen. Unsere Aufgabe besteht darin, die richtige Balance zu finden.

Verraten Sie uns, wo Sie Ihre Inspirationen finden? Und das jedes Jahr aufs Neue?

NDL: Inspirationen liegen in allem, was wir sehen und uns künstlerisch bewegt. Wir folgen dem Zeitgeist, insbesondere was Farben betrifft. Mit der Globalisierung können sich Ideen sekundenschnell ausbreiten.

DC: Für mich sind Ideen wie Wolken, die am Himmel vorüberziehen. Jeder kreative Mensch greift – bewusst oder unbewusst – nach diesen Wolken und gestaltet etwas Neues daraus, in Gänze oder in einer neuen Zusammensetzung.

NDL: Wir besprechen das Projekt immer zuerst unter uns, anschließend folgt eine Präsentation bei Beatrix Bourdon. Sie trägt Zielvorstellungen und ausgezeichnete Ideen bei, die das Projekt bereichern.

DC: Wir arbeiten zusammen, um das Projekt weiter voranzutreiben. Ob die Idee von dem einen oder dem anderen kommt, ist nicht so wichtig. Uns kommt es auf die Qualität und das Resultat des Projekts an.

Haben Sie die eine oder andere besondere Erinnerung an die Messe, die Sie mit uns teilen möchten?

NDL: Wir werden sicher nie den 17. Januar 2007 vergessen, als bei Tour & Taxis das Glasdach wegen eines heftigen Sturms abriß. Ich musste Beatrix Bourdon sagen: „Wir müssen die Messe schließen.“ Glücklicherweise konnten wir nach einer rasant schnellen Reparatur – von der Ecole de Cirque in Brüssel durchgeführt – wiedereröffnen und so die Messe mit einem Happy End beenden.

DC: Ich erinnere mich an die besondere Gestaltung einiger Eingangsbereiche: einer trug die Form eines Walbauchs, aus Seilen angefertigt. Wir legten Kohle auf den Boden, um alles heller zu machen. So gelang uns, mittels sehr einfacher Mittel eine schöne, zugleich geheimnisvolle und leuchtende Atmosphäre zu schaffen.

Der Fokus der Ausgabe 2023 liegt auf Art Nouveau. Sie haben Benjamin Zurstrassen, den Kurator des Horta-Museums, getroffen. Gemeinsam mit Beatrix Bourdon, der Geschäftsführerin der BRAFA, wählten Sie Originalzeichnungen von Victor Horta aus. Wofür werden Sie sie verwenden?

NDL: Die Zeichnungen dienen für die Gestaltung des Teppichs. Natürlich werden wir die Messe nicht zu einem kompletten Art-Nouveau-Ensemble umgestalten – das wäre zu viel. Das Ziel ist, Victor Hortas Werk auf eine neue Art und Weise zu zeigen.

Stellt es für Sie ein Privileg dar, Zugang zu solchem Material zu haben?

NDL: Aus der Perspektive der Architekten gesprochen, ist Victor Horta eine Ikone. Wenn Sie sich seine Zeichnungen ansehen, kommen Sie nicht umhin, seine Virtuosität zu bemerken. Mögen sie auch nicht Ihrem Geschmack entsprechen, so hinterlassen Qualität und Kreativität starken Eindruck.
DC: Er war ausgesprochen talentiert.

NDL: Die spielerische Seite der Zeichnungen ist am Puls der Zeit. Erfrischend, nicht festgelegt.

Geben Sie uns preis, welche Überraschungen uns im Hinblick auf die Dekoration der Messe erwarten?

NDL: Seit nunmehr 20 Jahren arbeiten wir an der Seite der Foire des Antiquaires, jetzt BRAFA. Für die kommende Ausgabe sind wir so frei, ein Design zu kreieren, das sich an unsere Ideen der vergangenen zwei Dekaden anlehnt. Eine Art von Retrospektive, aber auf unaufdringliche Weise...